Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jinabans Ende

Erzählung von Louis Becke

Balmer, einer ber Sändler, die von ber Firma Tom de Wolf auf den westlichen Ra= rolinen in der Matelotas=Lagune mit der Berwaltung einer Filiale betraut sind, stand por seiner Tür, rauchte eine Pfeife und überlegte, was zu tun sei. Es war ihm erbarm= lich zumute. Leises Weinen und Schluchzen drang aus dem großen Wohnzimmer und ließ ihn nicht einen Augenblick vergessen, daß Jinaban — ah, Jinaban . . . Seine Frau war es, die weinte da drinnen, sie und andere eingeborene Weiber des Dorfes, eng gusam= mengedrängt in eine Ede des riefigen Raumes. Sie alle weinten und gitterten vor Furcht und starrten verängstigt auf einen aus grünen Rokospalmblättern geflochtenen Korb, der in der Mitte des Zimmers auf dem mattenbedeckten Fußboden stand.

Der Sändler wandte sich um und winkte einem der Weiber.

"Nimm es fort und begrabe es", sagte cr. "Es ist ein übler Anblid für ein Beib."

Das Weib, dessen Augen rot und geschwol= Ien vom Weinen waren, budte sich und hob ben Korb auf. Ein junger eingeborener, bis jum Gürtel nadter Buriche streute eine Sandvoll weißen Sand über ben großen roten Fled, der sich auf der Matte gebildet hatte.

Kopfschüttelnd sah Palmer zu, wie bie übrigen Weiber ber Korbträgerin in den Sain von Brotfruchtbäumen folgten, und fopfschüttelnd sette er sich auf die Bank neben der Haustüre.

Die Sonne brannte mit mahrer Gluthite. Auf der breiten glasigen Fläche der schlum= mernden Atolle lagerte ein ichwacher Dunft. ähnlich wie die letten verschwindenden Dampfwölkchen bei einem Geenebel in unserem nordischen Klima. Schon frühmorgens war der Passatwind abgeflaut zu leichten, warmen Luftzügen. Dann war er ganglich erstorben und ließ die Insel samt der stillen Lagune schmoren unter den sengenden Strah-Ien der fast im Zenith stehenden Sonne. Fünf

Geemeilen weiter, an ber Beftseite ber riff= umfränzten Lagune, lag ein langes, niedri= ges, dichtbewaldetes Eiland.

Seine weiße, gligernde Strandlinie mit den grünen Palmen ichien zu gittern und bin und her zu schwanken in der blendenden Glut des hellen Sonnenlichtes. Dahinter lag die weite Fläche des blauen Pazifit, deffen fanfte Schwellungen kaum Kraft genug zu haben schienen, sich zu heben und die seetanabeklei= dete Front des Barrenriffes zu bespülen, das sich breißig Seemeilen weit in ununterbrochenem Bogen nach Often und Westen er=

In dem Dorfe Ailap, wo unser Sändler wohnte, herrschte überall eine ungewöhnliche, seltsame Stille. Obgleich seine braunen Bewohner ringsumher in dem fühlen Schatten der Brotfrucht= und Orangenhaine sich zu einzelnen Gruppen vereinigt hatten, so spra= chen sie doch nur in flüsternden Lauten mit= einander, während sie zu der Gestalt des

Schenke PKZ Kleider





das sicher wirkende Mittel gegen Magerkeit, für Schwächliche, Nervöse, Blutarme, zur Auffrischung u. Verjüngung. - Forsanose-Tabletten, die konzentrierte Kraftnahrung, kann ohne jegtiche Zubereitung genommen werden. Packung à 100 Tabletten zu Fr. 4.50.
Forsanose-Pulver, das wie Cacao wohlschmeckende Frühstücksgetränk, ist Nähr- und Heilmittel zugleich. Forsanose wird selbst von Säuglingen gut vertragen. 500 Gramm-Dose Fr. 5.—, 250 Gramm-Dose Fr. 2.75. — Ueber 300 Aerztezeugnisse.

Forsanose-Fabrik, Mollis.